

Lippen Blasen, und zwei Tage nachher konnte ich keine andere Nahrung zu mir nehmen, als Milch und Fleischbrühe.

2. Auf Thiere wirkt das Gift des Punkin unmittelbar und höchst energisch; so daß man bis jetzt noch kein Mittel kennt, welches vermögend wäre, die schädlichen Wirkungen desselben zu vernichten.

Das einzige Mittel, welches, wenn es in großer Menge genommen wird, schneller als irgend ein wirkliches Brechmittel Brechen erregt, ist Baumöl und Milch; denn das Gift reizt den Magen so stark, daß in dem Augenblicke in welchem es in denselben kommt, es dieser krampfhaft zusammenzieht.

Ob sich Alkalien, welche bei dem Genuß der bitteren Cassave sich als Gegengift beweisen, eine ähnliche Wirkung bei der Vergiftung durch die Punkin-Pflanze hervorbringen werden, läßt sich schwer ausmitteln, weil letzteres Gift bei seinem Durchgange durch die Speiseröhre, einen solchen Reiz, Zusammenziehen und Anschwellen in dieser hervorbringt, daß es fast unmöglich wird selbst Oel hinunterzuschlucken.

3. Bei der Zergliederung von Menschen und Thieren welche an den Wirkungen dieses Giftes gestorben waren, fand man die Hölung des Unterleibes vorzüglich angeschwollen und die ganze Oberfläche des Körpers entzündet und angeschwollen. Oeffnet man die Höhle des Unterleibes, selbst mehrere Stunden nach erfolgtem Tode, so spritzt das Blut aus allen geöffneten Blutgefäßen der Eingeweide, besonders aber des Magens wie aus einem Springbrunnen hervor.

4. Das Gift ist in dieser Pflanze durch alle Theile derselben vertheilt.

5. Macht man eine Abkochung der Pflanze, oder trocknet sie an der Sonne, so verliert sie als inneres Mittel alle giftigen Eigenschaften, und man kann sie ohne Nachtheil essen. In diesem Zustande sah ich sie mit Erfolg äußerlich, wie bereits früher bemerkt wurde, gegen chronische Hautausschläge und Schwindmähler anwenden.

Ich hoffe durch meine Bemerkungen nicht in denselben Fehler zu verfallen, dessen sich Herr F. Herminier zu Guadeloupe in einem Zeitungsblatte dieses Ortes vom 5ten Mai 1812 schuldig machte.

Dieser sagt mit großer Zuversicht, er hätte der *Nandiroba* von Plumier ihren specifischen Nahmen *cordata* oder *cordifolia* wiedergegeben, da doch diese Pflanze auf das Deutlichste unter dem Nahmen *Feuillaea Foliis cordatis*, in *Plantarum Americanarum Fasciculus primus continens plantas quas olim Carolus Plumierus Botanicorum princeps detexit, atque in Insulis Antillis ipse depinxit: has primum in lucem edidit, concinnis*